



REALLABOR BÜRGER:INNEN-BETEILIGUNG: BESSERE LUFT DURCH VERKEHRSWENDE?

WANN/WO?

Am 25. November 2023 hat die GD:B-Pilotmaßnahme „Data & Smart City Governance am Beispiel von Luftgütemanagement“ (gefördert im Rahmen der Modellprojekte Smart Cities) das „Reallabor Bürger:innen-Beteiligung: Bessere Luft durch Verkehrswende?“ im CityLAB Berlin durchgeführt. Die Veranstaltung war kostenlos und öffentlich zugänglich.

WER?

Eingeladene Akteur:innen der Stadtgesellschaft

Betroffenenverbände für Atemwegserkrankungen

Haushalte aus PLZ 12101, 12107, 10965 – örtlicher Bezug zum Veranstaltungsort/Projektgebiet

Inklusionsverbände

Interessenverbände zu Aktiver Mobilität (Fuß- und Radverkehr)

Interessenverbände zu Automobilverkehr

Seniorenverbände

Wirtschaftsakteure

(zivil-)politische Umwelt-, Verkehrs- und Nachbarschaftsgruppen

Teilnehmende

informiertes bzw. für die Thematik sensibilisiertes Fachpublikum aus der Gruppe der Eingeladenen

DIE FRAGESTELLUNGEN:

- Wie können Interessenkonflikte an der Erhebung und (Wieder-) Verwendung von Daten in Entscheidungsprozessen aus der Sicht der Bürger:innen identifiziert und gelöst werden?
- Wie sollte die Beteiligung der Bürger:innen an datengetriebenen Verwaltungsprozessen optimal gestaltet werden, um eine informierte Abwägung und Entscheidungsfindung zu ermöglichen?
- Wie können Bürger:innen motiviert werden, sich partizipativ an Verwaltungsprozessen (bspw. über Bezirksverordnetenversammlungen oder Bürgersprechstunden) zu beteiligen?

**DIE AUSGANGSLAGE:**

- Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Data Governance-Modells zur Lösung der Frage, wie öffentliche Verwaltungen, wirtschaftliche Akteur:innen und die Zivilgesellschaft beim Thema Datennutzung und -verarbeitung gemeinwohlorientiert und auf Augenhöhe zusammenarbeiten können.
- Das Reallabor schließt an die Ergebnisse einer Reihe verschiedener Workshops, Expert:innen-Dialoge und Veranstaltungen im bisherigen Projektverlauf an.

METHODE:

- Bürger:innen durchlaufen eine **multimediale Ausstellung** in den Räumlichkeiten des CityLAB Berlin, deren Aufbau die Verwaltungsschritte von Maßnahmen zur Verbesserung der Berliner Stadtluft nachbildet. Bürger:innen erhalten zu Beginn einen Zettel, der sie durch die Ausstellung leitet. Dieser dient zugleich der begleitenden wissenschaftlichen Erhebung.
- In dieser interaktiven Simulation haben die Bürger:innen die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen mit anderen Akteur:innen (bspw. Aktivist:innen, Expert:innen der Verwaltung, Politiker:innen) in Kontakt zu treten. Diese werden von Schauspieler:innen dargestellt.
- Anschließend diskutieren sie in einer simulierten Bezirksverordnetenversammlung (BVV) über die Einführung verschiedener Maßnahmen und wägen ihren Nutzen und die Risiken ab.
- Abschließend erfolgt eine Meta-Diskussion über den nachgebildeten Maßnahmenprozess.

ERGEBNISSE:

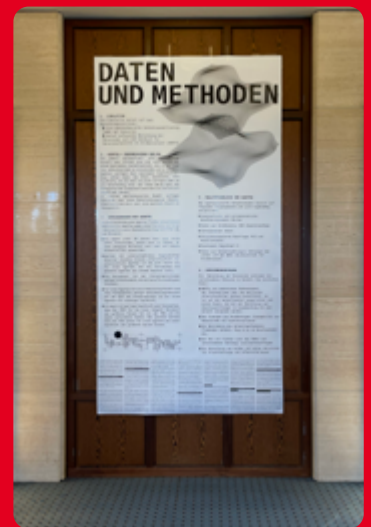
Das Format stieß bei den Teilnehmenden auf sehr positive Resonanz. Die an den verschiedenen Stationen bereitgestellten Informationen wurden von den Teilnehmenden sehr interessiert aufgenommen. Teilweise wäre jedoch mehr Zeit nötig gewesen, um die hohe Informationsdichte (insb. in der Ausstellung) bewältigen zu können. Insbesondere die verschiedenen Szenarien, an denen der Nutzen und die Risiken unterschiedlicher Maßnahmen (und Maßnahmenpakete) abgewogen werden sollen, setzen ein hohes Vorwissen voraus.

Das Projektteam leitete aus dem Reallabor durch Beobachtung, die Angaben auf den begleitenden Laufzetteln sowie durch die abschließende Diskussion die folgenden Ergebnisse ab:

- Der lokale Bezug ist wichtig für gute Entscheidungen: Beteiligung sollte in den betroffenen Bezirken/Kiezen und mit Bezug zu den konkreten Auswirkungen vor Ort stattfinden. Beteiligung mit Augmented Reality wird zudem großes Potential zugeschrieben.
- Bürger:innen möchten bei datengetriebenen Vorhaben kokreativ einbezogen werden, insb. im Hinblick auf Daten aus Citizen Science-Projekten.

- Beteiligung kann verbessert werden, indem Bürger:innen zur Teilnahme an der BVV (resp. einem entscheidenden Gremium) motiviert werden. Sowohl die Bürger:innen als auch die gewählten Vertreter:innen, die am Ende über Maßnahmen entscheiden, sollten einen strukturierten Prozess durchlaufen, in dem sie über die verschiedenen Positionen und Argumente, die Prozesse sowie die Daten und Methoden in datengetriebenen Maßnahmen informiert werden. Andernfalls fühlen sich Bürger:innen paternalisiert und ohne politische Agency.
- Auf Seiten der Bürgerschaft steigt die Akzeptanz für Entscheidungen über Maßnahmen, wenn die vorgebrachten Argumente von den gewählten Vertreter:innen aufgenommen und informiert darauf Bezug genommen wird.

AUSSTELLUNG:



© alle Fotos IPG